



1. Österreich – BMVIT-Erlass zu Problemen im Gebrauch des digitalen Kontrollgerätes
2. Österreich - Gute Auslastung der Rollenden Landstraßen über den Brenner
3. Österreich – Lkw-Fahrverbot am 15. August in Tirol
4. Österreich – Gebrüder Weiss neuer Terminal in Kärnten in Betrieb
5. Österreich – Asfinag laut RH Millionen für Verkehrsregelung verpulvert
6. Volvo - Fakten, die Leben retten
7. Deutschland – Hamburg will LKW-Verkehr mit Hilfe von Maut-Daten steuern
8. Deutschland – Behübschte Autobahn soll Verkehrsteilnehmer wach halten
9. Global - Expedition erforscht Plastikmüllstrudel im Pazifik
10. Reifenangebot der Woche
11. Böse Buben

Truck.at macht Urlaub

Kommende Woche, in der Kalenderwoche 33, macht Truck.at Urlaub, daher wird der Newsletter ein Mal ausgesetzt.

Wir hoffen, dass auch Sie bereits einen schönen Urlaub genießen konnten oder dieser in greifbarer Nähe ist.

Ihr Truck.at - Team

1. Österreich – BMVIT-Erlass zu Problemen im Gebrauch des digitalen Kontrollgerätes

Das BMVIT hat einen Erlass herausgegeben, in dem zu Problemen in der Handhabung des digitalen Kontrollgerätes, der Lenk und Ruhezeiten, der Dokumentation der wöchentlichen Ruhezeit etc., Stellung genommen wird.

Der Link dazu befindet sich HIER: http://www.truck.at/temp/bmvit_Erlass.pdf

2. Österreich - Gute Auslastung der Rollenden Landstraßen über den Brenner

Die Stellplatz-Nachfrage für Lkw auf der "Rollenden Landstraße" über den Brenner ist ungebrochen. Ökombi verzeichnete von Jänner bis Juli ein Plus von neun Prozent bzw. 10.600 Lkw. Die Auslastung lag bei mehr als 90 Prozent. Gesamt gesehen hat der RoLa-Verkehr in den sieben Monaten um zehn Prozent auf 180.000 Lkw abgenommen, teilt Ökombi mit.

Auf der Donau-, Pyhrn- und Tauernachse wurden um 38 Prozent weniger Lkw per RoLa transportiert. Detaillierte Informationen und interessante Zahlen erhalten Sie HIER:

<http://www.truck.at/temp/ROLA.pdf>

3. Österreich – Lkw-Fahrverbot am 15. August in Tirol

Am Samstag, den 15. August 2009, in der Zeit von 00 Uhr bis 24 Uhr besteht in Tirol wegen des Feiertages ein Fahrverbot für Lkw über 7,5 Tonnen.

Anschließend besteht das Sonntagsfahrverbot und reguläre Nachtfahrverbot in Österreich. Eine unbeschränkte Weiterfahrt sei erst wieder am Montag, den 17. August ab 05 Uhr möglich.

Auf der Inntalautobahn, BAB A93, werden die Rastanlagen voraussichtlich frühzeitig überfüllt sein, es empfiehlt sich daher, rechtzeitig anzufahren bzw. auf andere Parkräume auszuweichen.

4. Österreich – Gebrüder Weiss neuer Terminal in Kärnten in Betrieb

Am 3. August wurde in Maria Saal, nach einem Jahr Bauzeit, der neue Logistikterminal von Gebrüder Weiss in Betrieb genommen. Regional Verantwortlicher Peter Schafleitner: „Diese Investitionen sind ein klares Bekenntnis zum Industriestandort Kärnten und schaffen die Kapazitäten, die wir benötigen, um der führende Logistikanbieter in Kärnten zu werden.“

Auf dem neuen 30.000 Quadratmeter Areal entstanden 2.500 Quadratmeter neue Logistik- und 3.500 Quadratmeter modernste Umschlagsflächen, sowie 1.300 Quadratmeter Büroflächen. Betriebsleiter Markus Ebner erklärt: „Mit diesem Ausbau verfügen wir in Kärnten über genügend Kapazitäten um unseren Kunden komplette Logistiklösungen vom Paket bis zur Komplettlagerung und von der Lagerung bis zur Feinkommissionierung anzubieten.“ Insgesamt hat GW in den Standort Maria Saal mehr als 8,5 Mio. Euro investiert.

Neubau schafft Arbeitsplätze für die Region

„Mit dem neuen Terminal erhöht GW nicht nur seine Logistikkapazitäten in Maria Saal, sondern schafft rund 10 – 12 Arbeitsplätze in der Region. Außerdem rechnen wir mit zusätzlichem Personalbedarf bei Vollausslastung des Logistikterminals.“, so Markus Ebner.

Darüber hinaus setzt GW am Standort Maria Saal auch weiterhin auf die Aus- und Weiterbildung junger Mitarbeiter und wird ab August 2009 in Summe 6 Lehrlinge – das sind rund 10 Prozent der Belegschaft – in Kärnten beschäftigen.

Erweiterung möglich

Am neuen Terminal, der über einen direkten Bahnanschluss für Waggonverkehre verfügt, werden alle bisherigen GW- Lager in Kärnten zusammengezogen. „Für unsere Kunden bedeutet das, noch effizientere und optimiertere Prozesse, und die Bündelung der Logistikressourcen an einem Standort“, erklärt Bernhard Allmann, Verkehrsleiter Maria Saal. Das Areal wurde so gewählt, dass eine Erweiterung gut möglich ist und, bei entsprechendem Bedarf, in den nächsten Jahren auf eine Gesamtlogistik- und Umschlagsfläche von mehr als 9000 Quadratmeter ausgebaut werden kann.

Der Konzern Gebrüder Weiss

Insgesamt beschäftigt der Gebrüder Weiss Konzern mit Hauptsitz in Lauterach (Österreich, Vorarlberg) über 4.500 Mitarbeiter an 135 Standorten weltweit. Neben den mittel- und osteuropäischen Ländern ist GW in den USA, Kanada, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate), Singapur, China, Japan, Taiwan, Thailand, Hong Kong und Indien vertreten. Im Geschäftsjahr 2008 hat das Logistikunternehmen einen Umsatz von 990 Mio. Euro erwirtschaftet.

<http://www.gw-world.com/>

5. Österreich – Asfinag laut RH Millionen für Verkehrsregelung verpulvert

Auf der Innkreisautobahn bei Weibern wurde eine vollautomatische Verkehrsbeeinflussungsanlage eingerichtet, die als Überbrückung bis zur Errichtung der Lärmschutzeinrichtungen (für die Jahre 2011 / 2012 geplant) gedacht war. Eine Radaranlage sollte den Schwerverkehr in der Nacht auf 60 Km/h einbremsen. Die Anlage wurde jedoch nie in Betrieb genommen und im vergangenen Jahr wieder abgebaut. Das stellte der Rechnungshof (RH) in einem aktuellen Prüfbericht fest.

Dies ist aber nicht der einzige Schuldbürgerstreich, den die RH-Prüfer fanden: Um 500.000 Euro zu teuer ist den RH-Prüfern auch die Telematikanlage auf der Westautobahn zwischen Linz und Enns.

Insgesamt erhöhten sich die Schätzkosten für Telematikanlagen zwischen 2003 und 2004 um 85,5 Prozent, von knapp 194 auf rund 360 Millionen Euro.

Die inzwischen aufgelassene Asfinag Verkehrstelematik GmbH versucht nun die hohen Investitionen zu begründen - mit offensichtlich geschönten Zahlen.

Berechnungen von einem Rückgang von Verkehrsunfällen durch den Einsatz von Verkehrsbeeinflussungsanlagen seien laut Rechnungshof nicht nachvollziehbar. So hatte die Asfinag etwa für die Anlage auf der Tauernautobahn in Salzburg einen Rückgang der Unfallkosten um 30,6 Millionen Euro pro Jahr und geringere Folgekosten für den Klimaschutz von 44,7 Millionen Euro errechnet. Die tatsächlichen Zahlen laut RH belaufen sich auf 3,3 Millionen und damit nur rund ein Zehntel der Einsparungen bei den Kosten für die Unfälle und gar nur 1,2 Millionen bei den Klimakosten.

Der Geschäftsführer der Asfinag-Telematik GmbH und früherer Mitarbeiter des Verkehrsministeriums, Norbert Deweis, soll für seine Taten großzügig entlohnt worden sein. Im Jahr 2007, vor seiner Absetzung, habe er um 29 Prozent mehr kassiert als das Bezügebegrenzungs-gesetz für leitende Bundesbeamte zulässt. Auch ein verbotenes In-sich-Geschäft soll auf sein Konto gehen. Seinen Privat-Pkw verkaufte er um 30.000 Euro an seine eigene Firma. Den Kaufvertrag habe er gleich selbst als Geschäftsführer unterzeichnet.

Auch so können Steuergelder verwendet werden.

6. Volvo - Fakten, die Leben retten

Über einen Zeitraum von vier Jahrzehnten hat die Abteilung für Unfallforschung ART (Accident Reserch Team) von Volvo Trucks ein einzigartiges Expertenwissen angehäuft, das in der Branche Seinesgleichen sucht.

„Die Ergebnisse unserer Arbeit fließen in jede neue Sicherheitslösung von Volvo Trucks ein. Unsere Untersuchungen zeigen die Probleme auf und geben die Richtung für die Ingenieure an, deren Arbeit die Entwicklung der erforderlichen Technologie ist“, sagt Anna Wrige, Direktorin des Unfallforschungs-Teams.

Das ART hat über die Jahre mehr als 1.500 Untersuchungen von Lkw-Unfällen durchgeführt. Dadurch wurde eine Datenbank mit Expertenwissen erstellt, die von unschätzbarem Wert für die Arbeit von Volvo im Bereich Sicherheit ist. Daneben hat die Kooperation mit anderen Ländern und Behörden zu einem Informationsaustausch auf hohem wissenschaftlichen Niveau geführt. Die Forschung von Volvo hat zur Verbesserung des Sicherheitsniveaus für Nutzfahrzeuge auf der ganzen Welt beigetragen.

Aktive Sicherheit im Mittelpunkt

Ziel des Unfallforschungs-Teams ist die Verbesserung der passiven und aktiven Sicherheit. Die Forschung über passive Sicherheit dient dem Zweck, die Folgen eines Unfalls so gering wie möglich zu halten, wobei bei der aktiven Sicherheit die Verhütung von Unfällen im Mittelpunkt steht.

„Im Bezug auf passive Sicherheit von Lkw haben wir schon viel erreicht. Jetzt stehen die aktive Sicherheit und die Unfallverhütung im Mittelpunkt. Nicht zuletzt deswegen, weil wir wissen, dass der Faktor Mensch hinter neun von zehn Unfällen steht“, erläutert Anna Wrige.

Drei Hauptprobleme

Im Prinzip kann die Arbeitsweise der Gruppe mit Hilfe von drei Fragen erläutert werden: Wie sieht das Unfallgeschehen aus? Warum sind die Unfälle passiert? Was kann zur Verhütung von Unfällen getan werden?

Volvo Austria GmbH Telefon Fax Internet Marketing & Communications 057500 10300 057500 10399
www.volvotrucks.at Volvostraße 1 2512 Tribuswinkel

„Unser Ziel ist das Erkennen und Dokumentieren der Hauptursachen für Unfälle. Diese Informationen geben uns ein klares Bild von den wichtigsten Sicherheitsproblemen im modernen Straßenverkehr. Allerdings kann Volvo Trucks diese Probleme nicht allein lösen. Eine gut organisierte Kooperation zwischen allen betroffenen Parteien ist erforderlich – Fahrzeughersteller, Sicherheitsorganisationen und der Gesellschaft“, so Anna Wrige.

Eine Auswahl aller Daten

Die Archive des Unfallforschungs-Teams enthalten gut bekannte und weniger bekannte Daten, wie z.B.:

- Nur 10 bis 15 Prozent der bei Lkw-Unfällen getöteten oder schwer verletzten Personen befinden sich tatsächlich im Lkw. Zwischen 55 und 65 Prozent befinden sich im Pkw und 20 bis 30 Prozent sind ungeschützte Verkehrsteilnehmer.
- Bei Frontalzusammenstößen zwischen Lkw und Pkw ist es in neun von zehn Fällen der Pkw-Fahrer, der von seiner Spur abgekommen ist.
- Unfälle mit nur einem Fahrzeug, bei denen sich der Lkw überschlägt oder von der Straße abkommt, machen die Hälfte aller Lkw-Unfälle mit Todesopfern oder schweren Verletzungen aus.
- Bei 20 Prozent aller Lkw-Unfälle mit nur einem Fahrzeug ist die Übermüdung des Fahrers die Ursache.

Interaktion mit ungeschützten Verkehrsteilnehmern

Das Material des Unfallforschungs-Teams beinhaltet auch Daten über viele Unfälle, die durch eine verbesserte Interaktion zwischen Lkw-Fahrer und ungeschützten Verkehrsteilnehmern, wie Radfahrern und Fußgängern, ggf. hätten vermieden werden können.

„Wir tragen eine beträchtliche Verantwortung dafür, Lkw-Fahrern die bestmögliche Rundumsicht zu bieten. Das geschieht durch bessere Spiegel und Kameras. Allerdings ist es auch wichtig, dass andere Verkehrsteilnehmer verstehen, wie schwer es für Lkw-Fahrer ist, sie von ihrer erhöhten Position aus zu sehen“, führt Anna Wrige aus.

Seit 1969 im Einsatz

Das Unfallforschungs-Team feiert 2009 sein 40-jähriges Bestehen. Das ART, ursprünglich Kommission für Unfalluntersuchung genannt, wurde 1969 ins Leben gerufen, um Lkw-Unfälle mit Verletzungsfolgen zu untersuchen und dadurch Erkenntnisse zu gewinnen.

Heute stehen Team-Mitglieder abwechselnd in Bereitschaft, um Unfallorte im Gebiet um Göteborg aufzusuchen, dort Untersuchungen anzustellen und die Unfälle zu dokumentieren. Unfälle in weiterer Entfernung von Göteborg werden erst im Nachhinein untersucht. Ein wichtiger Teil des Untersuchungsvorgangs ist das Gespräch mit den Lkw-Fahrern, um herauszufinden, wie sie den Unfall und die Situation unmittelbar danach wahrgenommen haben.

„Die Forschung hat sich ursprünglich auf die Insassen im Lkw konzentriert. Heute haben wir eine Gesamtperspektive, die alle an den Unfällen beteiligten Personen einschließt“, folgert Anna Wrige.
Volvo Austria GmbH www.volvotrucks.at



Anna Wrige

Besuchen Sie <http://www.thenewsmarket.com/volvogroup>, wenn Sie an Videos der Volvo Group in Fernsehqualität interessiert sind. Sie können Videomaterial ansehen und anfordern. Es ist als MPEG2-Datei oder als Beta SP Tape erhältlich. Registrierung und Videos sind für Medienvertreter kostenlos.

Volvo Trucks bietet umfassende Transportlösungen für anspruchsvolle Geschäftskunden an. Das Unternehmen vertreibt eine umfangreiche Palette an Schwerlast-Lkw mit einem starken, globalen Netzwerk von 3.000 Servicestellen in mehr als 140 Ländern. 2008 hat Volvo Trucks weltweit mehr als 106.000 Fahrzeuge verkauft. Volvo Trucks gehört zum Volvo Konzern, einem der weltweit größten Hersteller von Lkw, Bussen, Baumaschinen, Antriebssystemen für Schiffs- und Industrieanwendungen sowie Komponenten und Dienstleistungen für die Luft- und Raumfahrt. Ein umfassendes Spektrum an Finanzierungs- und Service-Dienstleistungen gehört ebenfalls zum Angebot des Konzerns.

7. Deutschland – Hamburg will LKW-Verkehr mit Hilfe von Maut-Daten steuern

Hamburg will in einem Pilotprojekt den Verkehrsfluss verbessern und dafür Daten des LKW-Mautsystems nutzen. Das Ziel des geplanten Projektes ist die Schaffung eines zentralen LKW-Leitsystems für Containerterminals und Logistikzentren. Das Projekt "Truck Guide Hamburg" soll dazu beitragen die Hansestadt staufrei zu bekommen. Der Mautbetreiber Toll-Collect wolle dieses Vorhaben auch prinzipiell unterstützen. Dazu liefen derzeit Gespräche mit der Stadt, der Hafenbehörde und weiteren Unternehmen und Verbänden. Der Start des Projekts steht jedoch noch

nicht fest auch ist die Finanzierung noch nicht geregelt. Auch muss noch die Überlassung der Mautdaten an andere Behörden geklärt werden und die Zustimmung der Bundesregierung eingeholt werden. Die Kosten für dieses Projekt dürften sich auf rund zwei Millionen Euro belaufen.

8. Deutschland – Behübschte Autobahn soll Verkehrsteilnehmer wach halten

In Nordrhein-Westfalen soll künftig eine abwechslungsreiche Gestaltung der Autobahn die Aufmerksamkeit der Fahrer erhöhen und sie nicht ermüden lassen. Durch die Farbakzente und Kunstwerke sollen Unfallschwerpunkte entschärft werden.

Das kündigte NRW-Verkehrsminister Lutz Lienenkämper (CDU) an. Beim Bau und der Erneuerung von Autobahnen werde von nun an stärker darauf geachtet, die Straßen "reizvoll" zu gestalten. So könnten etwa gläserne Lärmschutzwände mit Farbfolien in Kunstwerke verwandelt und Straßen entlang der Autobahnen bepflanzt werden. Unter dem Motto "Bin ich noch wach" wird Lienenkämper zudem eine Kampagne für mehr Aufmerksamkeit im Straßenverkehr starten.

Über die Kosten der Behübschung hat man noch nichts erfahren.

Mit der optischen Autobahn-Verschönerung kann den Verkehrsteilnehmern jedoch nicht die Eigenverantwortung für Konzentration hinter dem Steuer abgenommen werden. Sollen durch die farbenfrohe Gestaltung müde Verkehrsteilnehmer wach gehalten werden? Ein power- nap (kurze Schlaf-Pause an der Raststätte) wäre auch eine Möglichkeit.

9. Global - Expedition erforscht Plastikmüllstrudel im Pazifik

Kinofilm "Plastic Planet" macht auf Kunststoff-Problem aufmerksam

Ein Forscherteam der kalifornischen Scripps Institution of Oceanography <http://www.sio.ucsd.edu> ist dem Geheimnis des Müllstrudels etwa 1.600 Kilometer vor der Küste Kaliforniens auf der Spur. Die Wissenschaftler wollen wissen, wie viel Müll tatsächlich dort vorhanden ist und ob man etwas gegen diesen Abfall unternehmen kann. Bisher ist nur relativ wenig über den Müllstrudel, dessen Größe auf rund 700.000 Quadratkilometer geschätzt wird, bekannt.

Der Müllstrudel, der "Great Pacific Garbage Patch" genannt wird, liegt im offenen Meer. "Es ist ein bisschen verwirrend, denn viele glauben, dass es sich um eine geschlossene Decke mit an der Wasseroberfläche treibendem Müll handelt, die bis zum Horizont reicht", so Robert Knox, Direktor von Scripps. "Wenn man an Deck steht, sieht man relativ wenig von dem Ausmaß dieses Müllstrudels, außer ein paar größere treibende Teile", meint der Forscher. Doch unter der Wasseroberfläche treiben Plastikstückchen unterschiedlichster Größe und unterschiedlicher Herkunft. "Selbst wenige Teile pro Quadratmeter machen eine riesige Menge aus, wenn man sie auf die betroffene Meeresfläche hochrechnet." Das große Rätsel, das die Forscher lösen wollen, ist die Frage wie viel Müll in diesem Strudel tatsächlich vorhanden ist und um welche Größenordnung es sich handelt.

Bisher sei das Wissen um den Müllteppich nur sehr rudimentär, berichten die Forscher. Das Team vom Scripps Institute interessiert sich in erster Linie für die Auswirkungen des Abfalls auf die Meereslebewesen und die Anreicherung in der Nahrungskette. Bekannt ist bisher, dass die Fläche des Abfallgürtels in etwa der Größe Frankreichs entspricht und dass dort Teilchen unterschiedlicher Größe knapp unter der Wasseroberfläche wie Konfetti treiben. Bekannt sei auch, dass dieser Müllstrudel jährlich wächst. Erstmals waren es Fischer, die von immer mehr Plastikabfällen im Meer berichteten. "In dem Müllberg, der da unter der Wasseroberfläche treibt, befinden sich auch viele Fischernetze, die am Ökosystem rund um die Hawaii-Inseln große Schäden anrichten", meint Rusty Brainard von der National Oceanic and Atmospheric Administration NOAA <http://www.noaa.gov>. "Das größte Problem bleiben allerdings die Plastikpartikel, die immer kleiner werden und von Seevögeln sehr oft mit Nahrung verwechselt werden." Auf einigen der Inseln wurden tote Vogelkörper angeschwemmt, in deren Mägen große Mengen von Plastikteilen gefunden wurden. "Dadurch, dass größere Tiere kleinere fressen, gelangen die Plastikabfälle auch in den menschlichen Nahrungskreislauf."

Auf den weltweit wachsenden Plastikmüllberg macht auch der Filmemacher Werner Boote in seinem neuesten Kinofilm "Plastic Planet" <http://www.plastic-planet.at> , der Ende September 2009 anlaufen wird, aufmerksam. "80 Prozent des Kunststoffmülls, die UNO spricht von insgesamt weltweit jährlich rund sechs Mrd. Tonnen, gelangen über Flüsse in die Ozeane", zitiert Boote die Fakten. Die Meeresschutzorganisation Oceana schätzt, dass weltweit jede Stunde rund 675 Tonnen Müll direkt ins Meer geworfen werden, die Hälfte davon ist aus Plastik. Der Plastikmüllstrudel ist auch Thema im Film.

Weitere Informationen über die Scripps-Expedition: <http://sio.ucsd.edu/Expeditions/Seaplex>

10. Reifenangebot der Woche



Marke: FIRESTONE
Dimension: 295 / 80 R 225
Typ: Firestone FS 400, Lenkachse, Fernverkehr

Jetzt um 249,40 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

11. Böse Buben

In der Nacht zum sechsten August schlugen in Liezen (Steiermark) Reifendiebe zu und flüchteten mit reicher Beute.

Ein Autohaus in Liezen war das Ziel dreister Diebe. Um auf das Areal des Autohauses zu gelangen, wurde als erstes ein Stahlgittertor aufgezwängt. Vor den Reifencontainern war ein Lkw abgestellt, auch dieses Hindernis entfernten die Diebe und ließen sich nicht abhalten. Anschließend brachen sie die Vorhangschlösser der Container auf und entfernten eine größere Anzahl an Reifen und Felgen. Gegen sieben Uhr morgens wurde der Diebstahl entdeckt. Der Gesamtschaden beträgt rund 18.000 Euro.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung